

Widener kaufte. Kurze Zeit hernach zahlte der gleiche Amerikaner, der seine kostbaren Schätze in Philadelphia hängen hat, für die „Kleine Cowpersche Madonna“ von Raffael sogar noch 800 000 Mark mehr: 2 800 000 Mark. Und erst in diesen Tagen ging die „Große Cowpersche Madonna“ von Raffael für 875 000 Dollar, also mehr als 3 500 000 Mark, aus dem Besitz der Lady Desborough in London in die Hände des zahlungsfähigsten englisch-amerikanischen Kunsthändlers, Sir Joseph Duveen, über.

Lange Jahre hindurch hatte den Rekordpreis für ein Gemälde der berühmte englische Maler Gainsborough gehalten. Sein reizendes Knabenbildnis „Blue Boy“, der „Blaue Knabe“, aus dem Besitz des Herzogs von Westminster, mußte für 3 200 000 Mark die weite Reise von London nach Kalifornien antreten, während ganz England um den Verlust dieses schönen Jungen trauerte.

Aber trotz dieser enormen Summen, die die Amerikaner für berühmte Bilder ausgeben — die schönsten und berühmtesten können sie nicht bekommen, denn sie hängen in den europäischen Museen. Ihr Wert ist unschätzbar, und niemals können sie verkauft werden. Man braucht nur an Gemälde zu denken wie die Mona Lisa, die Sixtinische Madonna, die Venus von Tizian, die Madonna della Sedia, den Balthasar Carlos von Velasquez, Rembrandts „Nachtwache“, die weltberühmten Arbeiten von Rubens, Hals, Dürer, Murillo, van Eyck, Memling, van Dyck, das Selbstbildnis der Vigée Lebrun, die Gemälde von Botticelli, Correggio usw.

Groß war die Aufregung und der Sturm der Entrüstung in allen Kulturstaaten der Welt, als in den Augusttagen des Jahres 1911 die Nachricht durch die Zeitungen ging: die Mona Lisa aus dem Louvre, der berühmtesten Gemäldegalerie, verschwunden! Es war der größte Gemäldediebstahl aller Zeiten. Das unvergleichliche Meisterwerk des Leonardo da Vinci ist eines der wertvollsten und bekanntesten Werke der Malerei. Ganz abgesehen davon, daß man den Wert dieses Gemäldes schon damals auf fünf Millionen Goldmark schätzte, hing das französische Volk mit abgöttischer Liebe an diesem herrlichen Gemälde. Die höchsten Prämien setzte man für die Wiederauffindung des Bildes aus, die Polizeibehörden aller Herren Länder

